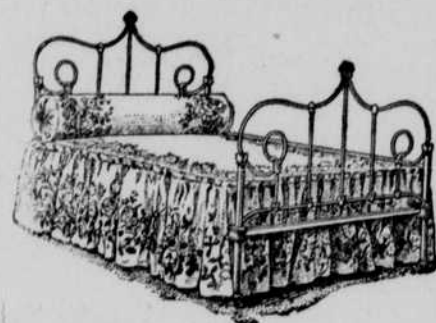


# Weihnachten wird bald hier sein!

Weihnachten wird bald hier sein, und die Zeit um Weihnachtsgeschenke auszuwählen, ist hier. Wir sind Santa Claus sein Hauptquartier, da es nichts Passenderes gibt für Weihnachtsgeschenke, als wie die Sachen, welche wir in unserem Laden halten.



Wir haben Bettzimmer-Ausstattungen, Couche, Buch- und Porzellan-Schränke, Speisezimmer-Stühle, Schaukelstühle, Tische, Kabinets, Wagen, Schlitten, Puppenwagen, Teppiche, Kugeln, Bilder, Spiegel, Toilettenkästchen usw.



Was könnte ein schöneres Weihnachtsgeschenk sein, als ein Edison Phonograph. Wir haben die Phonographen, welche 4, 3 und 2 Minuten spielen zu 15, 22, 30 und 40 Dollars.



Bilderrahmen

Polsterarbeiten



## E. C. PRESCOTT

Einbalsamierer und Leichenbestatter.

### Eine Frage der Gegenwart.

Wie sieht die Erreichung des Nordpols aus?

Trotz aller Erörterungen über die Streitfrage „Cook oder Peary“ ist die Kernfrage, ob überhaupt und mit welcher Genauigkeit die Erreichung des Nordpols wissenschaftlich festgestellt werden kann, bisher kaum gestreift worden. Um so erwünschter wird daher das Urtheil einer Autorität wie Otto Backin, des Herausgebers der Bibliotheca geographica, sein, das dieser Gelehrte in seinem Vorwort über Ziele und Erfolge der Nordpolforschung fällt, der in dem demnächst erscheinenden Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ erscheinen wird. Um die Frage zu beantworten, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Erdachse gegen die Ebene der Erdbahn um einen Winkel von 23 1/2 Grad geneigt ist. Hieraus folgt, daß am 21. Juni der Nordpol, am 21. Dezember der Südpol der Erde am weitesten nach der Sonne zu geneigt ist. An diesen beiden Tagen geht also die Sonne innerhalb der Polarreise nicht unter. Am 21. Juni würde die Bestimmung des Nordpols sehr einfach sein. Der Punkt, an dem die Sonne ebensoviele Winkelgrade über dem Horizont steht, wie die in den astronomischen Jahrbüchern vorausgerechnete Entfernung dann beträgt, ist der Pol. Auch für die übrigen Jahreszeiten enthalten die astronomischen Tabellen genaue Angaben, so daß jederzeit aus der Stellung der Sonne über dem Horizont die Anwesenheit auf dem Pole festgestellt werden könnte. Nun steigt aber die Sonne am Pol nach Ablauf der 17tägigen Winternacht zum ersten Male am 20. März über dem Horizont empor, um abwärts, immer über ihm bleibend und in 24 Stunden einmal umflegend, in einer Spirallinie langsam über zu steigen und am 21. Juni den höchsten Stand von etwa 23 1/2 Grad zu erreichen. Im April steht sie also noch recht tief, am 6. April, als Peary den Pol erreichte, nur 6 Grad über dem Horizont. Cook, am 21. April

schon eine fast doppelt so große Sonnenhöhe von 11 Grad 48 Minuten messen konnte. Je tiefer aber die Sonne steht, um so ungenauer ist die Winkelmessung wegen der Refraktionserscheinungen, deren Einfluß sich nur ungenau in Rechnung ziehen läßt. Dazu kommen noch Unregelmäßigkeiten in der Strahlenbrechung in den Polarregionen, die zu Lustspiegelungen Veranlassung geben, wie Cook sie anischaulich beschreibt, und die Verächtigung der Strahlenbrechung verhindern. Selbstverständlich muß man annehmen, daß beide Polarforscher diese Schwierigkeit genau kannten und sie bei ihren Messungen berücksichtigt haben. Die gebräuchlichsten Meßinstrumente lassen gewöhnlich eine Ableitung von der Genauigkeit einer Bogengröße zu, so daß ein geübter Beobachter noch Winkelunterschiede von ein Drittel bis ein Viertel Minute abschätzen kann. Eine Bogengröße bedeutet aber eine Längenerstreckung von 1850 Metern, so daß selbst im günstigsten Falle die Lage des Poles auf einige hundert Meter unsicher ist. Hieraus geht hervor, daß durch astronomische Beobachtungen im Sommer der Pol als Punkt nicht bestimmt werden kann. Tagelang wird es keine besonderen Schwierigkeiten machen, ein Gebiet von der Größe eines Quadratkilometers abzugrenzen, innerhalb dessen der Nordpol liegt. Wer sich, wie Cook und Peary es gethan haben, bzw. gethan haben wollen, ein oder zwei Tage lang innerhalb eines solchen Gebietes aufhält und darin umhergeht, kann also mit Recht behaupten, am Pol gewesen zu sein. Im Winter läßt sich die Lage astronomisch viel genauer durch Höhenmessungen von Sternen bestimmen.

### Große Tabakschwindelereien.

Auf Erfinden mehrerer Hamburger Firmen wird in Amerika und Antwerpen von der schändlichen und der belächelten Jägerei eine unheimliche Unternehmung nach den Verhältnissen eines neuverwirklichten Tabakschwindels veranstaltet. Große belandische, deutsche und amerikanische Firmen sollen von einer gewissen Anzahl von Kom-

missionären und Händlern im gewaltigen Summen geschädigt worden sein, indem der durch ihre Vermittlung gelieferte Tabak den beim Abschluß des Verkaufs gezeigten Mustern gar nicht entsprach und minderwertige Waare in den Besitz der Käufer gelangte. Der solide Amsterdamer Tabakhandel begrüßt die Initiative der Hamburger Firmen in der Erwartung, daß den Schwindlern nunmehr endgültig das Handwerk gelegt werden wird, was bisher, obgleich auch eine geschickte Amsterdamer Firma sich darum bemüht hatte, nicht gelungen war. Man erwartet mehrere Verhaftungen.

Du ziehst hinein, du ziehst hinaus, Ein flüchtiger Gast im eignen Haus; Drum wird dir Liebe zum Geleit: Sie legt ins Feuer die Ewigkeit.

Es wird wenig Fehler geben, die — von einer günstigen Seite betrachtet — nicht an irgendeine Tugend erinnern.

### Herzensbildung.

Eine der edelsten Eigenschaften, welche dem Menschen verliehen werden kann.

Herzensbildung ist eine der edelsten Eigenschaften. Die Reinheit des Herzens verleiht dem Menschen — besonders der Frau — eine dauernde Schönheit, die die körperlichen weit übertrifft, und durch ein edles, reines Herz ist er der Gottheit am nächsten verwandt. Ein redliches, gutes Gemüth voller Liebe, ohne Kalkül, fern von Härte und Lieblosigkeit ist die höchste Ehre, der größte Stolz, denn es ist der Urquell aller Tugenden und aller Glückseligkeit. Offen und wahr ist das Wesen, natürlich und ohne Fiererei.

Nichts darf man oberflächlich thun, noch anshören, sondern alles genau ins Auge fassen, um es richtig zu beurtheilen und darüber nachzudenken. Wohl kann der Mensch ohne Herzensbildung für kurze Zeit durch äußere Vorzüge leuchten, aber den wahren Menschenkenntner wird er nicht täuschen, denn das Benehmen wird bald zeigen, daß der innere Werth fehlt. Reuere Annuth, keine Litten, edler

und nützlich aus der Seele herborn, sie müssen der Spiegel des Innern sein. Der Sinn für das Gute, Feine und Rechte darf nie verloren gehen, das zarte Gefühl, Reinheit im Empfinden, Denken, Reden und Handeln muß geweckt und erhalten werden. Auch die Gedanken muß man beherrschen, denn es ist nicht genug, sein Unrecht zu thun, sondern es darf kein unheiliger Gedanke sich in's Herz schleichen.

Nur da ist wahres Glück unter den Menschen zu finden, wo fromme, treue Liebe die Pfade ebnet, Wahrheit und Gerechtigkeit dem Bösen steuert, Muth und redlicher Eifer das Gute fördert, lebendiger Glaube an das Göttliche den Menschen verklärt und Gottvertrauen das Beste von der Zukunft erwarten läßt.

### Eine eigenartige Panfuten-„fälschungs“affäre.

hat die dänische Regierung veranlaßt, einen neuen Entwurf für eine Zehnkrone-Note zu genehmigen und die jetzt in Umlauf befindliche Note in Kürze ganz außer Kurs zu setzen. Die Ursache dieser Maßnahme ist auf den wohl einzig dastehenden Fall zurückzuführen, daß der Zeitungsverleger Carl C. Aller, Herausgeber des bekannten „Familie-Journals“ und Besitzer der ersten lithographischen Anstalt Dänemarks, vor mehreren Monaten in einer Zeitungspolemik sich unheimlich gemacht hatte, die alte Zehnkrone-Note mit Leichtigkeit täuschend nachzuahmen. Aller hatte keine Behauptung auch in die That umgesetzt. Er schickte eines Tages einen Posten mit einer Anzahl der Zehnkrone-Noten, die er inzwischen fabriziert hatte, zur dänischen Nationalbank, ließ diese dort in Gold umwechseln, nachdem er sich vorher ausdrücklich hatte bescheinigen lassen, daß sie echt seien. Dem Posten hatte er gleichzeitig einen verblüffenden Brief an den Kassierer mitgegeben, in dem er die Echtheit der Noten nachdrücklich bezeugte. Die Regierung, die selbst eine Unterju-

chung veranlaßt, fand die Angaben Allers bestätigt und traf danach ihre Dispositionen. Die alte Zehnkrone-Note war das Werk des verstorbenen Bildhauers Hindesböld, eines der bekanntesten Künstler Dänemarks.

### Eine Kanone, die nicht entladen werden kann.

Der Wohlthätigen Glockengießerei in Laingingen gingen vor einiger Zeit aus Oesterreich Geschütze zum Einschmelzen zu. Es zeigte sich, daß ein Rohr noch geladen war, und ein Oberfeuerwerker wurde zur Untersuchung und Entladung herbeigerufen. Allein dieser erklärte, daß er die Kanone nicht entladen dürfe, weil sie Privateigentum sei. Darauf ordnete, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, das Bezirksamt an, daß die Kanone wieder nach Oesterreich zurückzuführen sei. Die Bahn verweigerte aber die Uebernahme des Transports wegen der damit verbundenen Gefahr. Der Empfänger wollte nun die Entladung selbst vornehmen lassen und erklärte ausdrücklich, daß er jede Haftung übernehme, aber die Erlaubniß dazu wurde unterlagt, wohl aber wurde ihm aufgetragen, das Geschütz sorgfältig bewachen zu lassen. Das verurtheilt ihm Kosten, und es ist noch gar nicht abzusehen, was aus der Sache werden soll.

### Verhaftung deutscher Einbrecher in Paris.

Als Urheber eines jüngst in Straßburg verübten Einbruchdiebstahls wurden in Paris der 24-jährige Carl Schmitting aus Zabern und die 20-jährige Gertha Senter aus Straßburg festgenommen. Sie erklärten, daß sie die geraubten 1200 Mark Straßburg am 1. März in Paris ein Geschäft anfangen.

Der italienische General Amari wurde verabschiedet, weil er für das Jahr 1911 einen Krieg mit Oesterreich angekündigt hatte. Der hohe Herr leistet nicht mit Unrecht seinen Namen von Amari ab.

Der Bürgermeister von Plymouth vertritt den Standpunkt, daß Schwachsinne getödtet werden sollten. Dr. Esler wollte bekanntlich alle Leuten befechtigen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben. Könnten die edlen Seelen sich nicht zum „Lichtlichen Thun“ vereinigen?

Die E. J. Temperenzfraktion von Californien erheben Einspruch gegen die Ausstellung von Weizen auf der „State Fair“ in Sacramento. Hoffen die guten Damen wirklich, daß der Staat Californien ihnen zuliebe seine beste und einträglichste Industrie vernichten helfen wird?

Auf einer einsamen Stelle im fernsten Westen, wo der Zug mit dem Präsidenten Last eine kurze Zeit anhält, will man eine Stadt gründen, und ihr den Namen Last geben. Ist dieß nun eine kleine Uraide und eine große Wirkung, oder eine große Uraide mit kleiner Wirkung?

Der königlich britische Admiral Pladford sucht in unserem Lande Stimmung für ein Bündniß mit dem von Deutschland bedrohten England zu machen. England braucht nur seine Rumpelpolitik aufzugeben, und niemand wird ihm ein Dörchen krümmen wollen.

Zu den Amerikanerinnen, welche an die mit einem Titel versehenen Angel gebissen haben, gefellte sich soeben Fräulein Susanne Deming von Louisville. Der Fischer ist ein französischer Marquis Namens Antoine de Chabrette. Was er mit seinem Fang thun wird, bleibt abzuwarten.

In Schleswig entriß ein Arbeiter fünf Menschen dem Blamonde. Er erlitt Brandwunden, und als er bei der Verwundung um Unterstützung nachsuchte, wurde ihm ein vereinerndes Bescheid mit dem Zusatz, daß er nicht berechtigt war, das brennende Haus zu betreten und eigentlich eine strafwürdige Handlung beging. So kann der Mensch eine Geldthat begeben und einen Küffel obendrein bekommen.